

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 18 (1945-1946)

Heft: 6

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurden 6588 gemeldet, gegenüber 6035 im Jahre 1943. Dank der regen Nachfrage konnten wie im Vorjahre 3560 Placements gemacht werden.

Die Auslandfilialen Paris, London, Mailand und

Brüssel vermittelten 376 Stellen, gegenüber 353 im Vorjahre. Deren Tätigkeit beschränkt sich seit Kriegsausbruch auf die Vermittlung von Landsleuten, die in den betreffenden Ländern ansässig sind. **

Freizeitwerkstätten arbeiten für das Rote Kreuz

Die vom Kriege betroffenen Kinder leiden nicht nur unter dem Mangel an Kleidung, Nahrung und Obdach; das Fehlen von Spielzeugen lässt sie die Not doppelt schwer empfinden. So meldete das Rote Kreuz und verband damit einen Aufruf zur Hilfe.

Er wurde auch in den Freizeitwerkstätten gehört. Auf Veranlassung des Freizeitwerkstätten-Dienstes „Pro Juventute“ beteiligten sich in ihnen Jung und Alt an einer Spielzeugaktion für kriegsgeschädigte Kinder. In spontaner Hilfsbereitschaft und mit Begeisterung machten sie sich überall ans Werk. In zivilen öffentlichen Freizeitwerkstätten, solchen bei den Soldaten, in Heimen, Anstalten und Interniertenlagern, ferner von verschiedenen Freiwilligen-Gruppen, wur-

den in 18 000 Freizeitstunden über 7000 Spielzeuge geschaffen. Sie fanden durchs Rote Kreuz ihren Weg in die vom Kriege heimgesuchten Länder, um dort die Kinderherzen zu erfreuen. Die Freizeitwerkstätten halfen auch mit, Spielzeuge aus der Sammlung des Schweizerischen zivilen Frauenhilfsdienstes instand zu stellen.

Die wohlgelungene Aktion weist einmal mehr auf die wertvollen Kräfte hin, welche in der Freizeit unseres Volkes schlummern, und die zum Nutzen des Einzelnen wie der Gemeinschaft zur Entfaltung gebracht werden können. Die Freizeitwerkstätten werden demnächst im Rahmen der „Schweizer Spende“ ein neues, dankbares Tätigkeitsfeld finden. **

Le Bureau international d'Education en 1943-1944

Dans son dernier rapport annuel, le directeur du Bureau international d'Education, M. le professeur Jean Piaget, tout en passant en revue les activités de l'année écoulée, expose les tâches et les responsabilités de l'avenir. Il débute par ces mots:

„Après cinq ans de guerre, au sours desquelles il est parvenu à poursuivre son activité avec l'appui de l'unanimité de ses membres, et à la développer dans le sens d'une aide intellectuelle à toute une catégorie de victimes du conflit, le Bureau international d'Education songe aujourd'hui à l'après-guerre et à l'ensemble impressionnant des tâches, durables ou relatives aux circonstances, qui l'attendent demain.

„Tâches permanentes, d'une part: Jamais il ne sera plus utile, après la catastrophe sans pareille qui s'est abattue sur l'humanité, de remettre en évidence les „constantes“ de l'éducation: le droit de l'enfant à recevoir une formation intellectuelle et morale et les conditions nécessaires à cette double formation. De ce point de vue, les „Recommandations de la Conférence internationale de l'Instruction publique“, que le Bureau vient de rééditer en un recueil d'ensemble, constituent un cadre suffisamment précis pour inspirer un large plan d'action. Nul doute, d'autre part, que les prochaines Conférences internationales de l'Instruction publique, reprenant la filière de celles qui réunissaient avant la guerre la grande majorité des Etats, ne soient conduites à formuler une sorte de

Charte de l'Education, rappelant les principes essentiels auxquels les institutions pédagogiques de tous les pays civilisés adhèrent sans restriction.

„Tâches de l'heure présente, d'autre part: Une jeunesse privée des enseignements indispensables à la vie, sous-alimentée et nerveusement ébranlée, un corps enseignant décimé, l'absence de manuels et d'ouvrages scientifiques, la pénurie du matériel scolaire à tous les degrés (jusqu'aux laboratoires de l'enseignement supérieur), la ruine des bâtiments scolaires et une situation économique empêchant de remédier promptement à tous ces désastres, tel est le bilan. Avec d'autres institutions officielles et privées, le Bureau international d'Education se doit de consacrer l'essentiel de ses forces à la reconstruction éducative et spirituelle qui est le programme de demain.

„En abordant cette double tâche, le Bureau international d'Education, fort de l'appui des pays membres qui n'ont cessé de le soutenir pendant la guerre elle-même, se sent instruit aussi par sa propre expérience. Ce n'est pas en vain que, de 1925 à 1939, nous avons acquis une technique de la collaboration internationale en matière d'éducation: les recherches poursuivies, le Bulletin, l'Annuaire de l'Instruction publique, la préparation des conférences annuelles et tous les détails obscurs de ces activités multiples nous ont permis de forger un instrument de travail qui peut aujourd'hui déployer ses effets.”

Schweizerische Umschau

EIDGENOSSENSCHAFT

Arbeitswoche für Haus- und Kammermusik vom 8. bis 14. Oktober in Brienz, Berner Oberland; veranstaltet von der Vereinigung für

Hausmusik Brienz, mit Unterstützung der Direktion des Innern des Kantons Bern. Leitung: Jakob Kobelt; Mitarbeit: Karl Rieper. Anfragen und Anmeldung an Karl Rieper, Brienz.

Diese Woche, die in Verbindung mit der Geigenbauschule Brienz durchgeführt wird, will der Förderung des Musizierens in Haus- und Freundeskreis dienen und steht allen Spielern von Streich- und Blasinstrumenten (einschliesslich Blockflöte und Gambe) wie auch Klavier zur Teilnahme offen. Die Teilnehmer können ihr Spiel unter kundiger Leitung in musikalischer und technischer Hinsicht überprüfen und vervollständigen. Im Zusammenspiel auf allerlei Instrumenten werden Werke von Schein, Prätorius, Frescobaldi, Händel, Telemann, Bach, Mozart, Hindemith u. a. m. musiziert. Mit den Blockflötenspielern werden Werke von Händel, Telemann, Schickhardt, Wehrli u. a. m. erarbeitet.

Kinderaltersgrenze für Steuerabzüge und Teuerungszulagen. Der Nationalrat hatte im März 1942 ein von Roth (Bern, soz.) gestelltes Postulat angenommen, durch das der Bundesrat eingeladen wurde, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht in Anbetracht der Kosten der Berufslehren die Altersgrenze der Kinder für die Ausrichtung von Teuerungszulagen und Versicherungsrenten, sowie für die Abzüge bei eidgenössischen Steuern auf das 20. Lebensjahr hinaufzusetzen sei. In der Kleinen Anfrage ersuchte nun Roth den Bundesrat um Auskunft darüber, welche Folge er diesem Postulat gegeben habe, und ob die Altersgrenze nicht auch bei der kommenden Alters- und Hinterbliebenenversicherung auf das 20. Lebensjahr, eventuell auf das Ende der Lehr- und Studienzeit, festzulegen sei.

Der Bundesrat antwortet hierauf u. a.: „Der Bundesrat lehnt die in den Postulaten ausgedrückten und in der Kleinen Anfrage wiederholten Gedanken nicht ohne weiteres ab. Doch möchte er die immerhin weitreichenden finanziellen Fragen im Auge behalten, die mindestens für ein stufenweises Vorgehen sprechen. In den meisten Fällen liegt der Entscheid beim Bundesgesetzgeber. Dieser wird sich der Wünsche des Postulanten bei sich bietender Gelegenheit annehmen können. Ob jetzt oder später eine Aenderung möglich ist für die Waisenrenten der Suval-Gesetzgebung und für die der in Ausarbeitung befindlichen Alters- und Hinterbliebenenversicherung, bedarf noch besonderer Prüfung. Bei der eidgenössischen Wehrsteuer und beim eidgenössischen Wehrpropter sind Sozialabzüge für die in den beiden Postulaten erwähnten Fälle jetzt schon vorgesehen.“

Wirtschaftsstudienwoche der schweizerischen Handelsschulrektorenkonferenz. Auf Initiative von Dr. Ed. Schütz, Rektor der städtischen Töchterhandelsschule Luzern, veranstaltete die schweizerische Handelsschulrektorenkonferenz eine Studienwoche für Handelslehrer. Der Kurs wurde kürzlich mit achtzehn Teilnehmern aus der deutschen und der französischen Schweiz durchgeführt. Der Hauptteil des Kurses bestand im Studium von fünf Unternehmungen des Handels, der Industrie und des Gewerbes. Die Leiter der besuchten Unternehmungen erklärten den Handelslehrern mit erfreulich gutem Willen, mit Offenheit und mit grosser Sachkenntnis typische Teile der kaufmännischen Organisation in durchweg eigens zu diesem Zweck zusammengestellten mehrstündigen Referaten. Ein Kursabend blieb der Aussprache mit

leitenden Persönlichkeiten der solothurnischen Wirtschaft vorbehalten. Eine Veranstaltung war dem Unterrichtsfilm gewidmet. Das einführende Referat zu diesem Thema hielt Prof. Dr. Guyer, Rektor der kantonalen Handelsschule Zürich. Grosses Interesse begegnete sodann der Besuch des Berner Bahnhofes. Am letzten Nachmittag, in der Ausbeute des Kurses, wurden die Haupteindrücke jeder Veranstaltung durch Kurzreferate der Teilnehmer aufgefrischt und die Anwendbarkeit des Erlebten für den Unterricht geprüft. — Der Kurs wird im Herbst wiederholt.

Schulreisen. In den letzten Tagen hatten die Bundesbahnen einen ausserordentlichen Andrang von reisenden Schulen zu bewältigen. Der Höhepunkt wurde am 19. Juni erreicht, wo vormittags gegen 80 000 Schüler und erwachsene Begleiter verreisten und am Abend wieder zurückkehrten. Die Bundesbahnen beförderten an diesem Tage allein rund 160 000 Schüler und Begleitpersonen.

Der Schweizerische Verein abstinenten Lehrer tagte in Biel unter dem Vorsitz von Sekretär M. Javet, Lehrer in Bern. Die Tätigkeit des Vereins konnte auch im vergangenen Jahr durch Bildungsveranstaltungen und durch Verbreitung von Bildern, Schriften und Heftumschlägen aufrechterhalten und mit Unterstützung des Bundes und der Kantone ausgedehnt werden.

Hochschullager für italienische Militärinternierte. Der „Campo universitario italiano“ in Huttwil hat seine Arbeiten abgeschlossen. In einem umfassenden Bericht schildert der Direktor des Lagers, Prof. A. Montel, die vielfältige Tätigkeit. Dank dem Entgegenkommen der schweizerischen Behörden konnten im Frühjahr 1944 zwei derartige Hochschullager in Betrieb genommen werden, eines für Offiziere in Mürren und ein solches für Unteroffiziere und Soldaten in Huttwil. Der Lehrgang war jenem der italienischen Universitäten angeglichen, so dass die Studien in gleicher Weise fortgesetzt werden konnten. Eine gewisse Schwierigkeit ergab sich aus dem Mangel an Fachliteratur, doch wurde hier weitgehend durch schweizerische Bibliotheken und kulturelle Institutionen geholfen. Der erste der beiden in Huttwil durchgeführten Halbjahreskurse wurde von 83, der zweite von 65 Studenten besucht. Die Examen wurden durch eine

Institut auf dem **Rosenberg**
(800 m ü. M.)
über **St. Gallen**

Landschulheim für Knaben

Leitung:

Dr. K. E. Lusser, Dr. K. Gademann, Dr. W. Reinhard

Alle Schulstufen. Maturitätsprivileg. Staatliche Sprachkurse, Vollausgebaute Handelsschule. 45 dipl. Lehrer. Das Institut sucht jenes Gemeinschaftsleben zu verwirklichen, bei dem Leitung, Lehrer und Schüler kameradschaftlich verbunden sind, und eine auf Selbstdisziplin gegründete Ordnung erzielt wird. — Juli-September staatliche Ferienkurse. Lehrerbesuche stets willkommen

Kommission abgenommen, die sich aus drei italienischen Professoren und drei schweizerischen Gelehrten zusammensetzte.

*

Gründung einer Carl Spitteler-Gesellschaft. In Luzern wurde nach einer Rede von Prof. Dr. G. Bohnenblust die Carl Spitteler-Gesellschaft gegründet, deren Zweck es ist, alle zwei Jahre eine Feier zu des Dichters Gedächtnis abzuhalten, sowie die von der Eidgenossenschaft veranstaltete Gesamtausgabe von Spitteler's Werken und die Herausgabe wertvoller Studien zur Persönlichkeit und dem Lebenswerke Spitteler's zu fördern.

KANTON BASELSTADT

Die 121. Veranstaltung der Basler Schulausstellung Institut für neuzeitliche Unterrichtsgestaltung ist dem Thema „Das schweiz. Schulwandbilderwerk“ gewidmet. Neben einleitenden Referaten der Herren Dr. M. Hungerbühler und H. Hardmeier, Präsident der Kommission für interkantonale Schulfragen, finden zahlreiche Lehrproben statt. Dauer der Ausstellung: 29. August bis 26. September. Ausführliches Programm ist durch die Leitung der Basler Schulausstellung, Dir. A. Gempeler, Basel, erhältlich.

KANTON ST. GALLEN

Ein Kantonsschüler schreibt über die Tannzapfenaktion der Kantonsschule St. Gallen: Am frühen Morgen des 5. Juni rückten etwa 350 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern aus, per Bahn nach Buchs, dann zu Fuss hinauf zum maleirischen Voralpsee, um Tannzapfen zu sammeln. Der Erziehungsrat hoffte, durch diese Aktion der Brennstoffknappheit des kommenden Winters zu steuern. In der Umgebung des Sees wurde nun das wertvolle Gut mehr oder weniger fleissig gesammelt. Der Abend bot Erholung am Höhenfeuer mit Liedern und gemütlichem Zusammensitzen. Die bei strömendem Regen errichtete Zeltstadt beherbergte die Buben; die Mädchen waren im Kurhaus untergebracht. Die

Verpflegung kam hauptsächlich aus dem Rucksack. Der Kanton stiftete Suppe, Kaffee und eine Wurst mit Brot. Der Erfolg der zweitägigen Sammlung wird sich im nächsten Winter zeigen. Es sind fast 30 Tonnen verladen worden; doch hoffentlich geben die Tannzapfen nicht allzu warm, denn lange Winterferien sind nicht zu verachten. K. P.

KANTON AARGAU

11 Lehrgrossräte sitzen im neugewählten aargauischen Parlament, das 193 Mitglieder zählt. Ihrer harrt eine grosse und verantwortungsvolle Aufgabe; denn es gilt in nächster Zeit die Lehrerbesoldungen, die eines „Kulturkantons“ unwürdig sind, zeitgemäss zu regeln und die Ausbildung der Lehrer an den Seminarien den heutigen Erfordernissen anzupassen. Acht der Lehrgrossräte sind Primarlehrer, zwei Sekundarlehrer und einer Bezirkslehrer. Parteipolitisch vertreten fünf die Sozialdemokraten, vier die Freisinnigen und Jungliberalen, einer die Katholisch-Konservativen und einer die Partei der Arbeit. W. Hübscher.

Unsaubere Schulkinder. Die Schulärzte stellen in der letzten Zeit eine „zunehmende Unsauberkeit“ der Schüler fest. Es zeigt sich, dass diese Tatsache mit einer „zunehmenden Unsauberkeit der Schulbücher“ einhergeht. Diese färbt auf die Schüler ab. Oft müssen die Bücher in halb verlottertem Zustande und beschmutzt an die Schüler weitergegeben werden. Die Wirkung davon ist, dass die Schüler zu den Büchern keine Sorge mehr tragen und die Unsauberkeit schliesslich zur Gewohnheit wird. Die Lehrmittelverwaltungen leisten den Lehrern, die die Schüler zur Sauberkeit erziehen sollten, einen schlechten Dienst, wenn sie verbrauchte Schulbücher nicht beizeiten zurückziehen. Auch Eltern sollen sich schon beklagt haben über den um sich greifenden Uebelstand. Hoffentlich wird ihm bald Einhalt geboten; denn es zeigt sich jetzt schon, dass hier am falschen Orte gespart wird. W. Hübscher.

Internationale Umschau

ITALIEN

Bernische Schulbücher für das Südtirol. Die für Italien zuständige alliierte Kommission für das Erziehungswesen hat in Uebereinstimmung mit dem italienischen Erziehungsministerium die Behörden des Kantons Bern um die Ermächtigung ersucht, bernische Primarlehrmittel für das deutschsprachige Südtirol nachdrucken zu lassen. Der Berner Regierungsrat hat diesem Gesuch entsprochen. Er hofft damit einen bescheidenen Beitrag für den Wiederaufbau des Erziehungswesens in einem Gebiete zu leisten, das in seiner sprachlichen Freiheit sowohl vom Nationalsozialismus als auch vom Faschismus bedroht und vergewaltigt worden ist.

OESTERREICH

Innsbruck, 11. August. Der Befehlshaber der französischen Besetzungszone in Oesterreich, General Béthouard, hat beschlossen, in Innsbruck eine französische Hochschule zu eröffnen. Sie wird eine phi-

losophische, eine juristische und eine medizinische Fakultät erhalten. Ferner werden in der französischen Besetzungszone Schulen der zivilen und militärischen Besetzungsbehörden eröffnet werden. Oesterreichischen Kindern wird der Besuch dieser französischen Schulen erlaubt sein.

Institut Juventus



Vorbereitung auf Maturität und E. T. H.
Handelsschule mit Diplomabschluss
Abend-Technikum - Abend-Gymnasium
Schule f. Arztgehilfinnen u. Laborantinnen
Berufswahlklassen.
Semesterbeginn 19. April

Zürich, Uraniastrasse 31/33 - Handelshof